

Konjunkturbericht Pfalz

Hrsg: Industrie- und Handelskammer für die Pfalz

ISSN 1611-6348

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
www.pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Ludwigshafen
Ludwigsplatz 2-4
67059 Ludwigshafen
Tel. 0621 5904-0
Fax 0621 5904-1214

E-Mail: info@pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Kaiserslautern
Europaallee 14
67657 Kaiserslautern
Tel. 0631 41448-0
Fax 0631 41448-2704

E-Mail: info.kl@pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Landau
Im Grein 5
76829 Landau
Tel. 06341 971-2510
Fax 06341 971-2514

E-Mail: info.ld@pfalz.ihk24.de

Dienstleistungszentrum Pirmasens
Adam-Müller-Straße 6
66594 Pirmasens
Tel. 06331 523-2610
Fax 06331 523-2614

E-Mail: info.ps@pfalz.ihk24.de

Die regionale Wirtschaft im Focus der IHK-Konjunkturbeobachtung

Intensive Kontakte zu den Mitgliedsunternehmen in der Tagesarbeit und in den IHK-Gremien schaffen eine große Nähe zur regionalen Wirtschaft und bilden das Fundament für die wirtschaftspolitische Meinungsbildung der IHK. Ihre wirtschaftspolitischen Positionen werden abgesichert durch regelmäßige Unternehmensbefragungen und erhalten hierdurch ein besonderes Gewicht. Dies, in Verbindung mit Kontinuität und Branchenvielfalt, macht die Konjunkturumfragen der IHK zu einem verlässlichen Instrument der Politikberatung. Sie vermitteln repräsentative Erkenntnisse zur regionalen Wirtschaftsentwicklung aus Sicht der Unternehmen, indem sie die aktuelle Stimmung der Wirtschaft in der Region wiedergeben und Konjunkturtrends aufzeigen. Dreimal jährlich, im Frühjahr, im Frühsommer und im Herbst werden die aktuelle wirtschaftliche Lage und die konjunkturellen Aussichten der pfälzischen Wirtschaft in Form eines Konjunkturberichts dokumentiert. Ergänzt wird diese Umfrage durch die Meinung der pfälzischen Unternehmen zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen. Die Ergebnisse dieser regionalen Umfragen gehen gleichzeitig ein in die Konjunkturberichte der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen IHKs und des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK). Im Herbst fließen die regionalen Ergebnisse zusätzlich in die Anhörung des DIHK durch den Sachverständigenrat ein.

Die Umfrage orientiert sich an einem vom DIHK in Zusammenarbeit mit den IHKs erarbeiteten Konzept, das einen bundesweit einheitlichen Standard von Methodik und Ergebnissen garantiert. Rund 1.800 Unternehmen, überwiegend Handelsregister-Firmen aus den Wirtschaftssektoren Industrie, Handel und Dienstleistungen, werden regelmäßig in die Umfragen einbezogen. Sie repräsentieren knapp 70% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Pfalz. Die Ergebnisse sind nach Beschäftigtengrößenklassen gewichtet.

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
Referat Konjunktur und Wirtschaftsstatistik

Inhalt

	Seite
Gesamteinschätzung	4
Konjunkturklimaindex	7
1. Industrie	8
a. Geschäftslage	8
b. Geschäftserwartungen	8
c. Export	8
d. Investitionen	9
e. Beschäftigtenentwicklung	9
2. Handel	10
a. Geschäftslage	10
b. Geschäftserwartungen	10
c. Investitionen	11
d. Beschäftigtenentwicklung	11
3. Dienstleistungen	12
a. Geschäftslage	12
b. Geschäftserwartungen	12
c. Investitionen	13
d. Beschäftigtenentwicklung	13

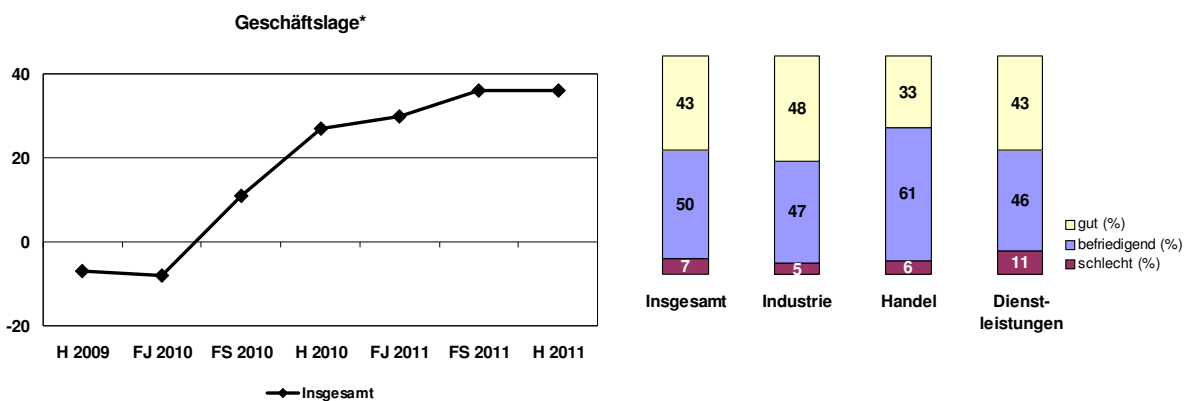
Die Gesamtergebnisse der Konjunkturumfrage im Herbst 2011

Allgemeine Wirtschaftslage

Im Herbst 2011 zeichnet sich eine konjunkturelle Abkühlung ab. Zwar wird die aktuelle Geschäftslage nach wie vor günstig beurteilt, aber in den Geschäftserwartungen, die seit der letzten Umfrage im Frühsommer deutlich zurückgegangen sind, spiegelt sich eine zunehmende Verhaltenheit und Unsicherheit der Unternehmen wider. Über alle drei Wirtschaftszweige hinweg rechnet inzwischen die Mehrheit der Unternehmen mit einer gleich bleibenden Geschäftsentwicklung in den kommenden 12 Monaten und jeder Fünfte befürchtet eine Eintrübung. Ähnliches gilt für das Exportgeschäft, das in den nächsten Monaten wohl ebenfalls nennenswert an Dynamik verlieren wird. Insgesamt signalisieren die aktuellen Konjunkturdaten das Einläuten einer Abschwächungsphase im üblichen Rahmen eines regulären Konjunkturzyklus, sicherlich verstärkt durch die nach wie vor ungelösten Probleme der Staatsschuldenkrise in der Eurozone. Die Indikatoren deuten momentan aber nicht auf einen regelrechten Einbruch der Konjunktur hin, wie auch die insgesamt stabilen Investitions- und Beschäftigungspläne dokumentieren. Allerdings ist angesichts der derzeitigen Risiken – in Form hoher Energie- und Rohstoffpreise sowie der ungelösten Schuldenproblematik einiger EU-Staaten – die Gefahr eines möglichen Absturzes bei weitem nicht gebannt.

Aktuelle Geschäftslage

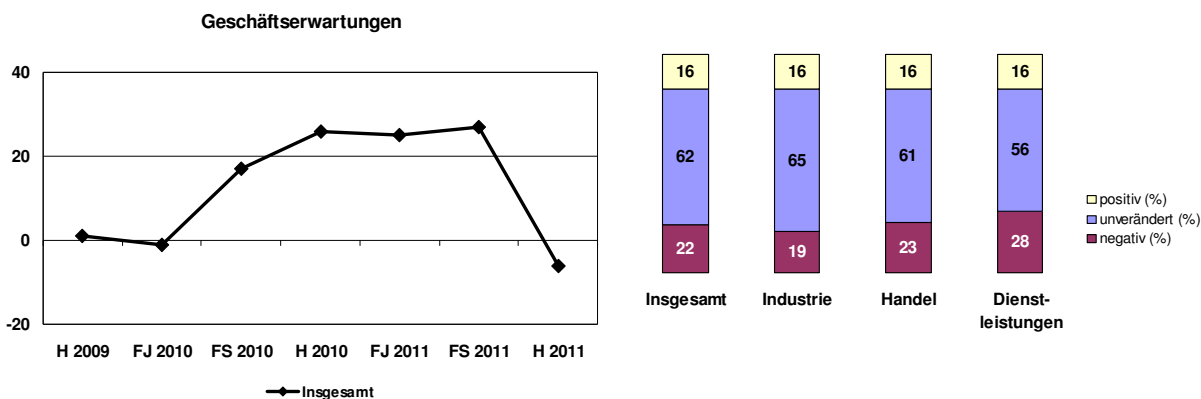
Das aktuelle Geschäftsklima wird über alle Branchen hinweg unverändert als gut bis befriedigend beurteilt, wie über 90% der befragten Unternehmen mitteilen. Insbesondere die Industrieunternehmen bewerten ihre gegenwärtige Situation nach wie vor günstig: Mit 48% bzw. 47% sprechen fast gleich viele Betriebe von einer guten bzw. befriedigenden Lage und lediglich 5% klagen über einen unbefriedigenden Geschäftsverlauf. Im Handel hat sich die Lage seit dem Frühsommer leicht verbessert, so dass heute ein Drittel der befragten Betriebe ihr Geschäftsklima als günstig und rund 60% bezeichnen ihre derzeitige Situation als akzeptabel. Im Dienstleistungssektor sprechen 43% von einem günstigen Umfeld und 46% bewerten ihre gegenwärtige Geschäftstätigkeit als zufriedenstellend.



* Erläuterung: Differenz zwischen Positiv- und Negativstimmen; FJ = Frühjahr, FS = Frühsommer, H = Herbst

Geschäftserwartungen

Die geschäftlichen Perspektiven werden deutlich zurückhaltender beurteilt als bisher. Nur noch 16% der Unternehmen insgesamt gehen von einer weiteren Aufwärtsentwicklung in den nächsten 12 Monaten aus. Zugleich erwarten über 60% einen gleich bleibenden Trend und über 20% befürchten sogar eine wirtschaftliche Abschwächung. Diese Einschätzung wird von gleichermaßen von Industrie, Handel und Dienstleistungssektor geteilt, wobei überdurchschnittlich viele Dienstleistungsbetriebe pessimistisch in die Zukunft blicken.

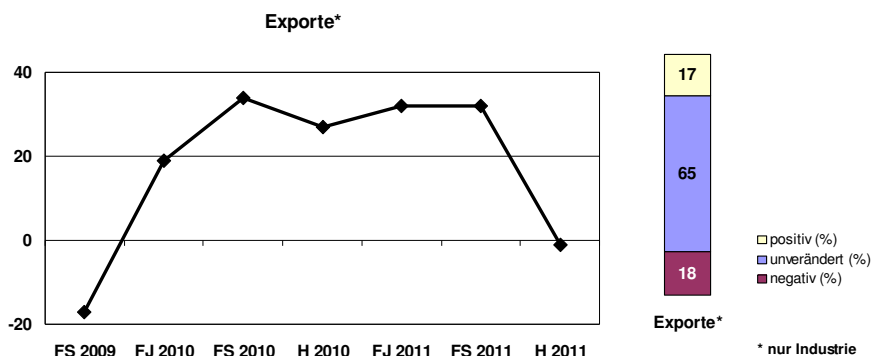


Risiken für die Geschäftsentwicklung

Nach wie vor bereiten den Unternehmen vor allem die steigenden und zunehmend volatilen Rohstoff- (50%; Mehrfachantworten) und Energiepreise (48%) Sorgen. Erwartungsgemäß sind es vor allem die Industriebetriebe, die diese beiden Risikofaktoren als besonders hoch einschätzen. Ähnlich hoch werden die Risiken im Hinblick auf die künftige Entwicklung der Inlandsnachfrage (47%) sowie die Gefahr einer Destabilisierung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (40%) eingestuft. Nicht wenige Unternehmen treibt aber auch das Thema Fachkräftemangel (29%) und die Sorge um steigende Arbeitskosten (31%) um. Ein Abflauen der Auslandsnachfrage wird von einigen Unternehmen ebenfalls als wahrscheinlich angesehen (24%).

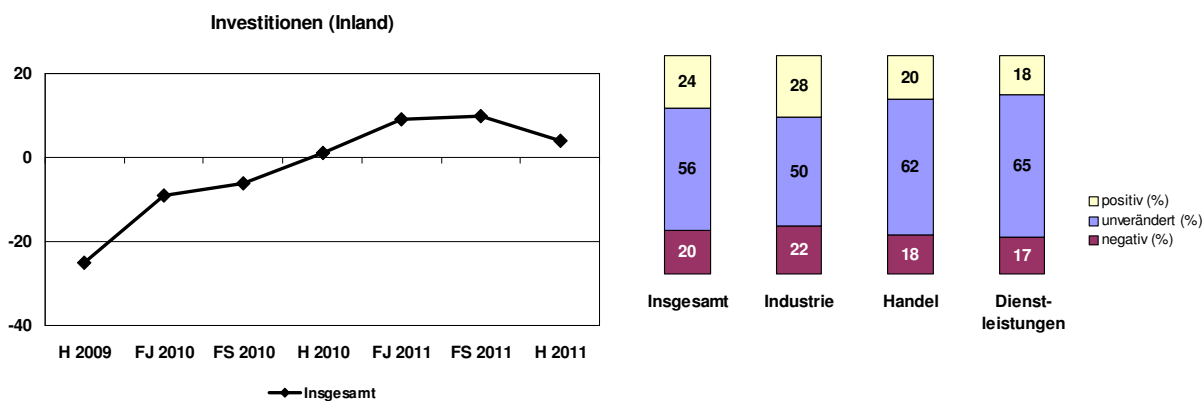
Export

Das Exportgeschäft wird wohl in den kommenden 12 Monaten an Dynamik einbüßen, wie die neuesten Daten der Industriebetriebe erwarten lassen. Im Rahmen der letzten Umfrage gaben noch vier von zehn Unternehmen an, dass sie auch weiterhin mit einer anziehenden Nachfrage rechnen. Heute erwarten dies nur noch 17%. Zugleich gehen zwei Drittel der Betriebe von einem konstanten Verlauf des Auslandsgeschäfts aus und 18% halten sogar eine rückläufige Entwicklung für wahrscheinlich (Frühsommer: 9%).



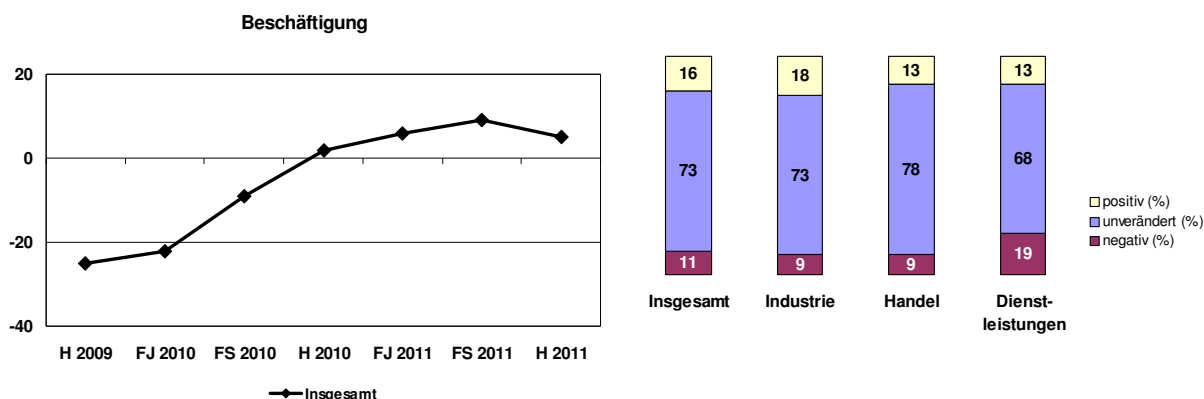
Investitionen

Die Investitionsbereitschaft sinkt ganz leicht. Unverändert ein Viertel der Unternehmen über alle Branchen hinweg plant in den nächsten 12 Monaten eine Aufstockung seines Investitionsbudgets und 56% (60%) halten an ihren bisherigen Planungen fest. Zugleich gibt jeder fünfte Betrieb an, dass er über eine Kürzung seines Etats nachdenkt. Dieser Trend vollzieht sich in allen drei Wirtschaftszweigen gleichermaßen. Ein Blick auf die Hauptmotive zeigt, dass der Hauptanteil der geplanten Investitionen der Ersatzbeschaffung dient (70%; Mehrfachantworten), gefolgt von Maßnahmen zu Rationalisierungszwecken (34%) und zur Kapazitätserweiterung (30%). Ein Viertel der Betriebe gibt an, Investitionen zur Einführung von Produktinnovationen zu planen und 15% führen Maßnahmen zur Erhöhung des Umweltschutzes durch.

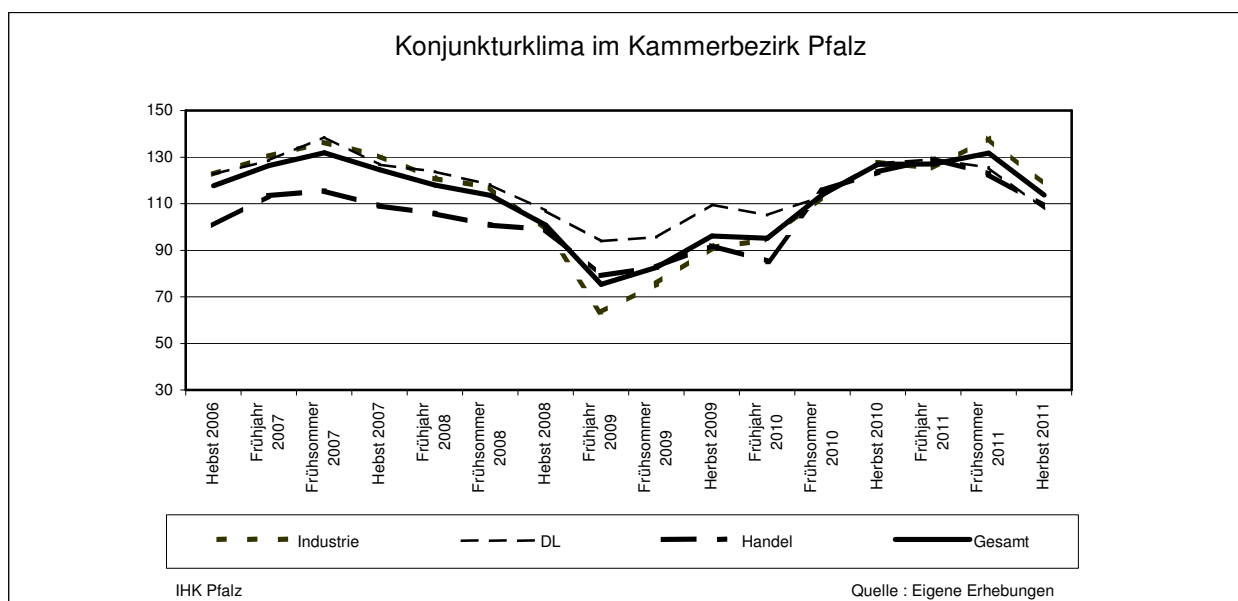


Beschäftigung

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt bleibt aller Voraussicht nach in den kommenden 12 Monaten stabil. Allerdings ist die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen seit der letzten Umfrage gesunken. So geben heute fast drei Viertel der befragten Unternehmen an, dass sie ihren Personalstand konstant halten werden und 16% denken über Neueinstellungen nach. Zugleich fasst jeder zehnte Betrieb einen möglicherweise notwendigen Personalabbau ins Auge.



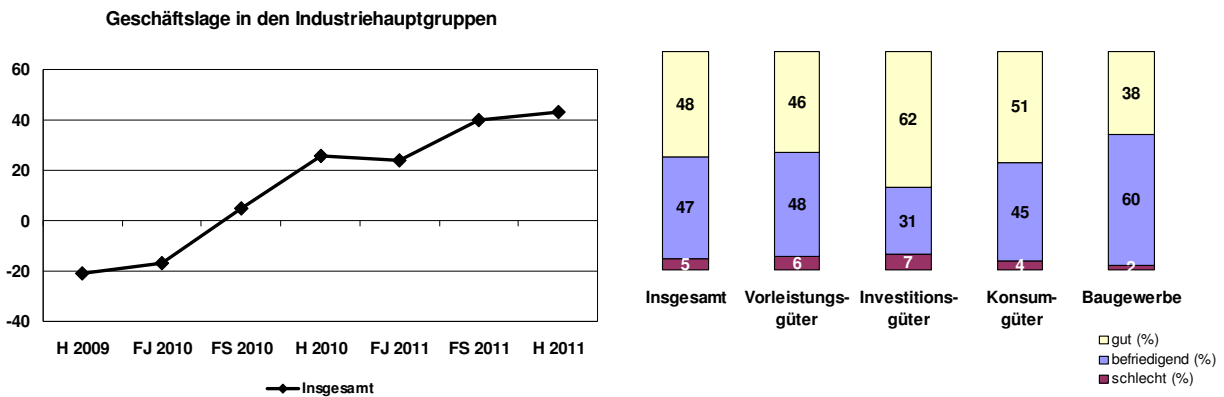
Die neuesten Konjunkturdaten beenden den Höhenflug des **Klimaindexes**, der noch im Frühsommer zum zweiten Mal nach 2007 den historischen Höchststand von 132 Punkten erreicht hatte. Seitdem hat er sich deutlich rückläufig entwickelt und notiert heute noch bei 114 Punkten. Damit ist offensichtlich eine wirtschaftliche Trendwende eingeleitet, die vor allem auf die massiv verschlechterten Geschäftsaussichten der Unternehmen für die kommenden 12 Monate zurückzuführen ist. Dieser Trend vollzieht sich in allen drei Wirtschaftszweigen gleichermaßen.



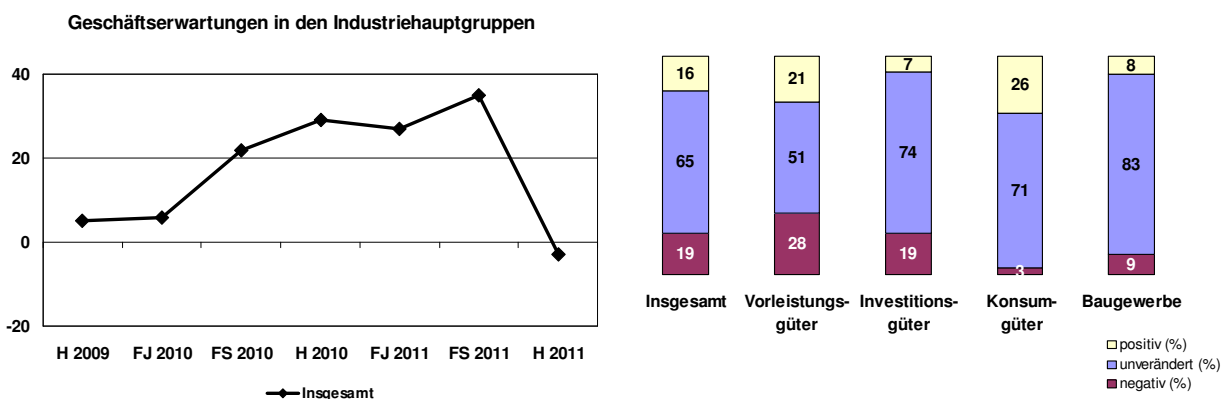
Im IHK-Konjunkturklimaindex spiegelt sich die Gesamteinschätzung der pfälzischen Wirtschaft wider. Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet. Der Indikator kann zwischen den Werten 0 und 200 schwanken. Dabei drückt ein möglicher rechnerischer Wert von 200 aus, dass alle Unternehmen sowohl ihre geschäftliche Lage als auch ihre Geschäftsaussichten als „gut“ bewerten, ein Wert von 100 drückt eine einheitliche Einstufung als „befriedigend“ und ein Wert von 0 eine einheitliche Einschätzung als „schlecht“ aus.

1. Industrie

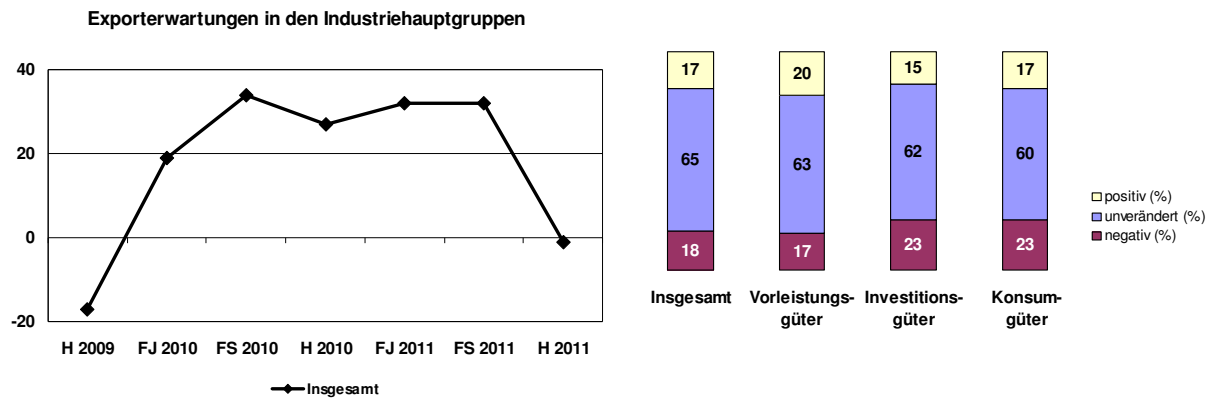
Die Industrieunternehmen bewerten ihre derzeitige **Lage** überwiegend als gut (48%) bis befriedigend (47%) und noch besser als im Rahmen der Frühsommerumfrage (48% und 44%). Nur ganz wenige Betriebe beklagen ein schwaches Geschäftsklima (5%). Mit Ausnahme der Bauindustrie beurteilen alle Industriegruppen ihre gegenwärtige Situation ähnlich günstig, wobei offensichtlich die Auftragslage in der Investitionsgüterindustrie besonders gut ist.



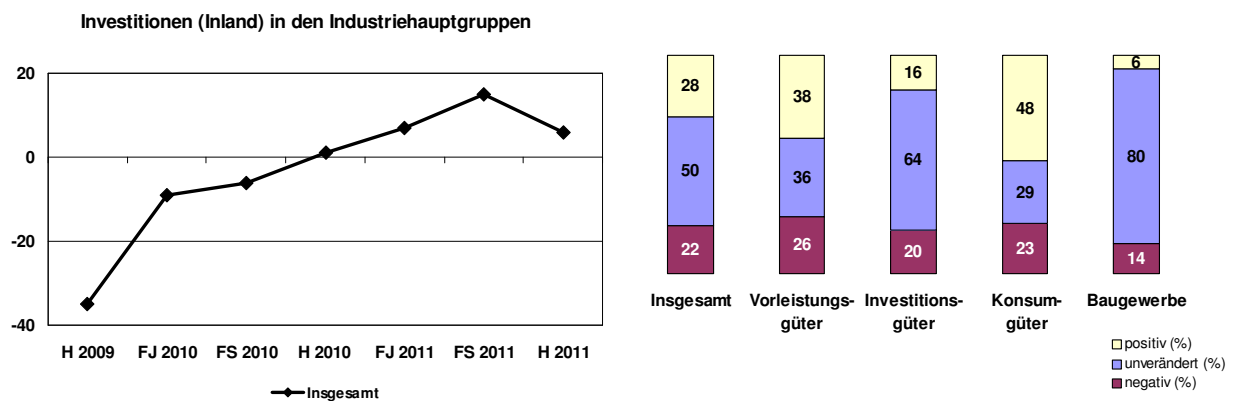
Für die nächsten 12 Monate erwarten zwei Drittel der befragten Hersteller (51%) einen konstanten **Konjunkturtrend** und nur noch 16% (42%) gehen von einer weiteren Belebung aus. In allen Hauptgruppen haben die Unternehmen ihre Erwartungen für die nächsten Monate deutlich zurückschraubt. Als **Hauptrisikofaktoren** für die wirtschaftliche Entwicklung gilt neben der Preisentwicklung der Rohstoffe (61%; Mehrfachantworten) und der Energie (52%) der weitere Verlauf der Binnennachfrage (44%) sowie die Entwicklung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (33%). Die Betriebe blicken aber zugleich auch mit Sorge auf die Entwicklung der Exportnachfrage (32%) sowie der Arbeitskosten und des sich abzeichnenden Engpasses an Fachkräften (jeweils 31%).



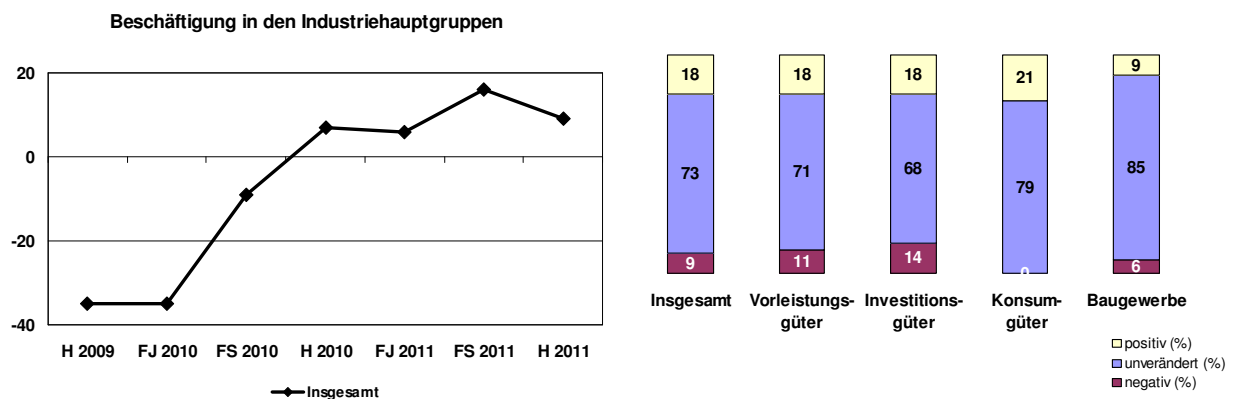
Die Industrie rechnet in den nächsten Monaten mit einer deutlich nachlassenden Dynamik im **Auslandsgeschäft**. Nur noch 17% (41%) gehen heute von einer steigenden Auslandsnachfrage aus und rund zwei Drittel (50%) erwarten eine konstante Entwicklung. Dies gilt für die Unternehmen quer über alle Hauptgruppen.



Die **Investitionsneigung** ist seit dem Frühsommer leicht gesunken. So plant die Hälfte aller befragten Industriebetriebe (55%), ihr Investitionsvolumen konstant zu halten und 28% (30%) denken weiterhin über eine Erhöhung nach. Wie auch in den vergangenen Monaten dienen die geplanten Maßnahmen hauptsächlich der **Ersatzbeschaffung** (68%; Mehrfachantworten). Zahlreiche Betriebe geben zugleich an, Investitionen zu Rationalisierungszwecken (37%) bzw. zur Kapazitätserweiterung (35%) durchführen zu wollen. Maßnahmen zur Einführung von Produktinnovationen werden von 22% und in den Umweltschutz von 18% der Befragten geplant.

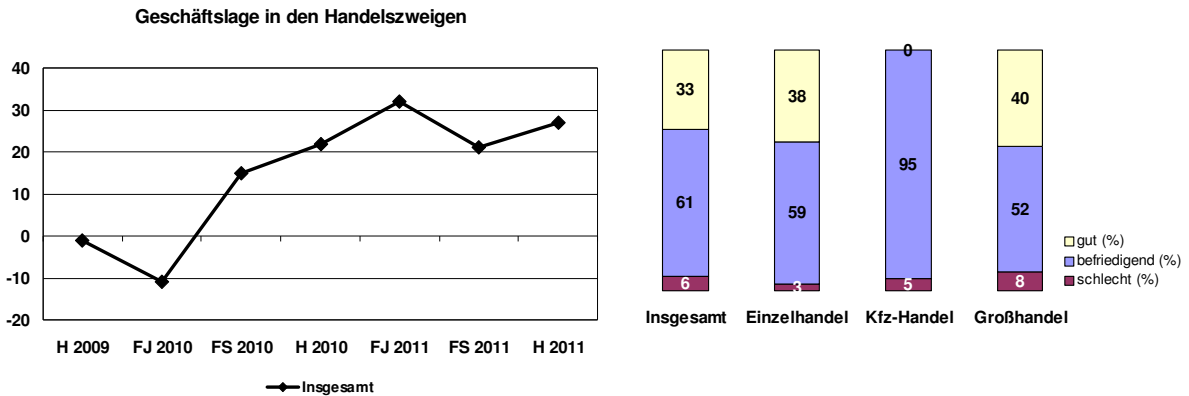


Fast drei Viertel der Hersteller (64%) bestätigen, dass sie in den nächsten 12 Monaten weder zusätzliches **Personal** einstellen noch Arbeitsplätze abbauen werden. Zugleich ist die Bereitschaft der Unternehmen, neue Mitarbeiter aufzunehmen von 26% auf 18% gesunken. Mit Ausnahme des Baugewerbes fallen die Planungen der befragten Unternehmen ähnlich aus.

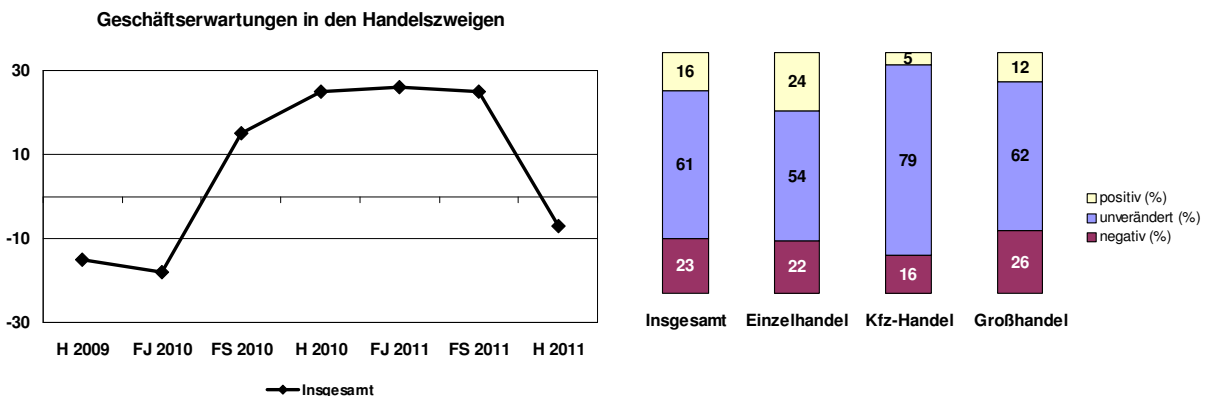


2. Handel

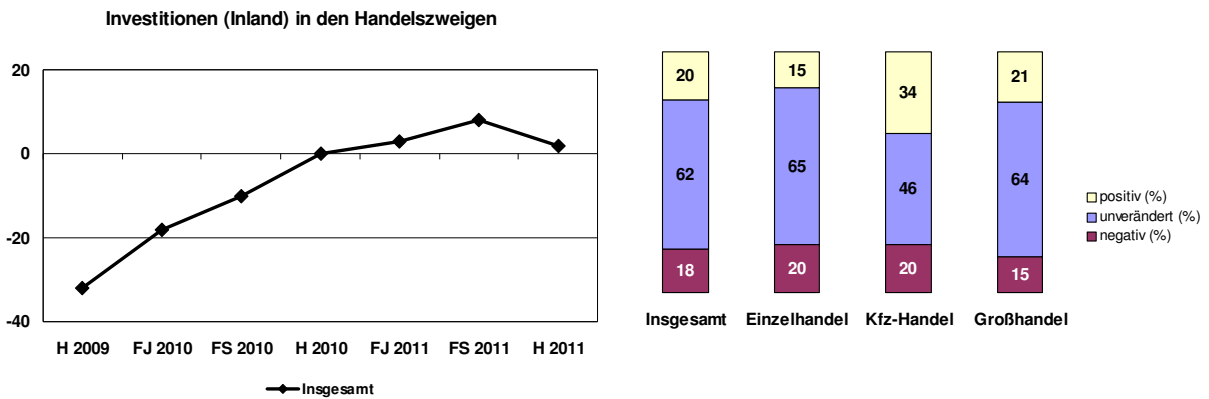
Im Handel wird die aktuelle **Geschäftslage** nach wie vor überwiegend als befriedigend eingeschätzt, wie sechs von zehn Betrieben bestätigen. Zugleich spricht ein Drittel der Betriebe von einem guten Geschäftsklima und 6% klagen über einen schwachen Geschäftsverlauf. Im Gegensatz zum Einzel- und Großhandel wird die gegenwärtige Situation im Kfz-Gewerbe vergleichsweise schwach eingeschätzt: Hier meldet kein einziger Betrieb eine gute Lage.



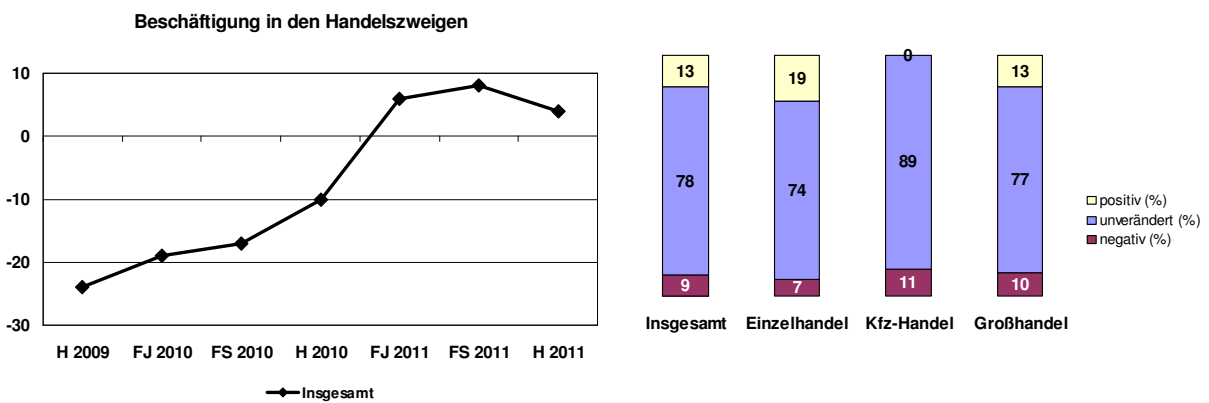
Die Mehrheit der Handelsunternehmen (61%; Fröhsommer: 51%) geht von einem gleich bleibenden **Trend** in den nächsten 12 Monaten aus und nur noch 16% (37%) halten einen weiteren Aufwärtstrend für wahrscheinlich. Knapp ein Viertel der befragten Betriebe rechnet mit einer Abkühlung. Dabei fallen die Einschätzungen der einzelnen Handelssparten im Einzelnen recht unterschiedlich aus. Zahlreiche Händler **befürchten** vor allem, dass die Inlandsnachfrage abflauen könnte (63%; Mehrfachantworten) sowie einen ungebremsen Anstieg der Energie- (47%) und Rohstoffpreise (50%). Zudem bereitet die nach wie vor ungelöste Schuldenkrise einiger EU-Staaten und somit die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen insgesamt vielen Betrieben Sorge (40%). Ein Drittel sieht das Risiko steigender Arbeitskosten und ein Viertel der Unternehmen hält einen baldigen Engpass bei den Fachkräften für wahrscheinlich.



Die Unternehmen haben ihre **Investitionsplanungen** teilweise revidiert. So plant heute noch ein Fünftel der Betriebe (24%) höhere Investitionsausgaben in den nächsten 12 Monaten und 62% (60%) halten an ihren bisherigen Planungen fest. Vor allem die Kfz-Händler denken verstärkt über eine Ausweitung ihres Investitionsetats nach. Das **Hauptmotiv** der geplanten Maßnahmen ist die Ersatzbeschaffung, wie 70% der Händler mitteilen (Mehrfachantworten). Zugleich geben 31% an, Investitionen zur Einführung von Produktinnovationen durchzuführen und jeweils ein Viertel der Betriebe plant Rationalisierungs- bzw. Kapazitätserweiterungsinvestitionen.

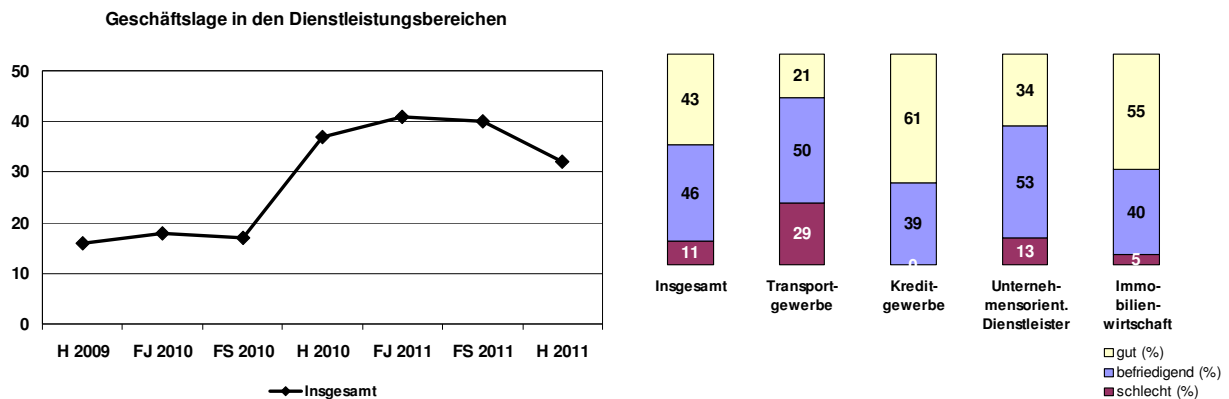


Die **Beschäftigungspläne** des Handels lassen erwarten, dass der Arbeitsmarkt in diesem Bereich stabil bleibt. Demnach berichten knapp 80%, dass sie ihre Beschäftigtenzahl konstant halten werden und 13% denken über die Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen in den kommenden 12 Monaten nach. Die Pläne fallen in allen drei Sparten ähnlich aus; allerdings plant kein einziger Kfz-Händler Neueinstellungen.

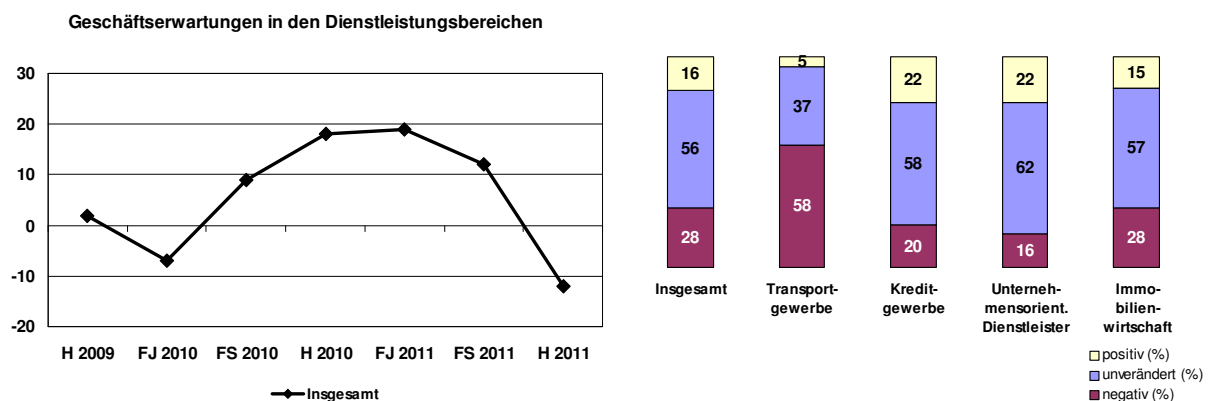


3. Dienstleistungen

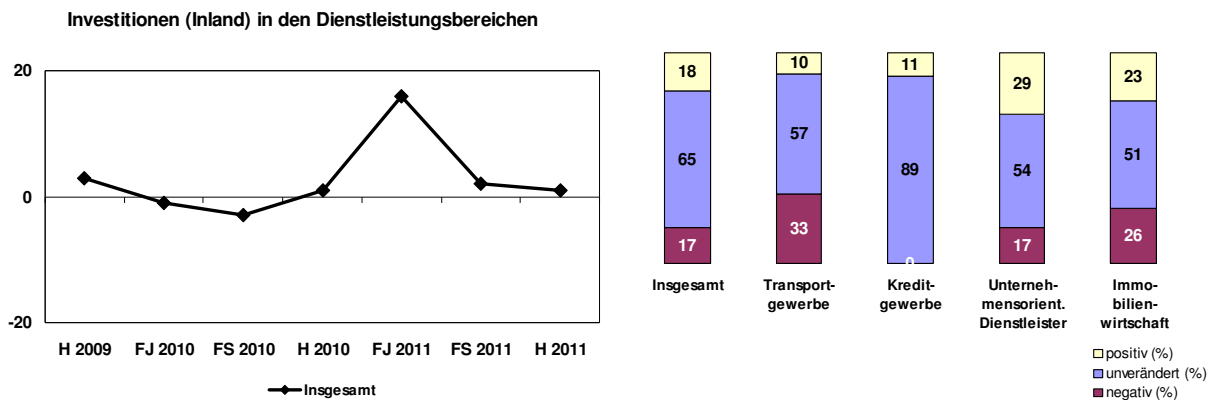
Die befragten Dienstleistungsunternehmen bewerten ihre gegenwärtige **geschäftliche Situation** etwas schlechter als im Rahmen der letzten Umfrage. Das Klima bleibt aber insgesamt günstig: Bei 43% der Betriebe (52%) verläuft die Geschäftsentwicklung überdurchschnittlich positiv und 46% (36%) auf einem akzeptablen Niveau. In den einzelnen Bereichen wird die aktuelle Situation unterschiedlich beurteilt. Während im Transportgewerbe das Geschäftsklima vergleichsweise schwach ist, melden sowohl die Kreditinstitute als auch die Immobilienwirtschaft gute Geschäfte.



Ihre geschäftlichen **Perspektiven** schätzen die Betriebe als eher durchschnittlich und schlechter als bisher an. So hoffen heute noch 16% (26%) auf einen weiteren wirtschaftlichen Aufwärtstrend und 56% (60%) erwarten für die kommenden 12 Monate eine konstante Entwicklung. Gleichzeitig blicken inzwischen fast 30% der Betriebe pessimistisch in die Zukunft. Dies trifft vor allem auf den Transportbereich zu, der mehrheitlich von einer rückläufigen Entwicklung ausgeht. Überdurchschnittlich skeptisch sind auch die Immobilienunternehmen im Hinblick auf ihre Geschäftstätigkeit. Die größten **Risiken** für ihre künftige Geschäftsentwicklung sehen die befragten Betriebe im wirtschaftspolitischen Umfeld (60%) und in den Preissteigerungen bei den Energiepreisen (40%). Aber auch ein möglicher Rückgang der Binnennachfrage (35%) sowie Probleme bei der Finanzierung (32%) gelten als große Risikofaktoren. Ein Teil der Dienstleister sieht auch Probleme bei der Entwicklung der Arbeitskosten (26%) und bei der Rekrutierung von Fachkräften (27%).



Die **Investitionstätigkeit** des Dienstleistungssektors wird sich in den nächsten 12 Monaten weder nennenswert erhöhen noch verringern. Denn zwei Drittel der Betriebe teilen mit, dass sie ihre Investitionsausgaben auf einem konstanten Niveau halten werden und 18% planen eine Erhöhung ihres Budgets. Ein Blick auf die einzelnen Bereiche zeigt, dass die Planungen sehr unterschiedlich ausfallen. Während die Investitionsbereitschaft im Kreditgewerbe vergleichsweise hoch ausfällt, ist die Neigung im Transportgewerbe sehr niedrig. Die Maßnahmen dienen in den meisten Fällen der **Ersatzbeschaffung** (72%; Mehrfachantworten). Daneben spielen Rationalisierungsmaßnahmen eine große Rolle (37%). Über Investitionen zur Einführung von Produktinnovationen denken 23% der Betriebe und über eine Kapazitätserhöhung 21% nach.



Die Lage am **Arbeitsmarkt** wird sich in den nächsten 12 Monaten nicht wesentlich ändern. Knapp 70% der befragten Dienstleister (57%) melden, dass an ihrem derzeitigen Personalstand festhalten werden und lediglich 13% (22%) denken heute über eine Personalaufstockung nach. Unverändert rund 20% melden, dass sie eventuell Arbeitsplätze abbauen müssen. Die Einstellungsbereitschaft ist – allerdings in unterschiedlichem Maße – in allen Dienstleistungsarten gesunken.

